



Glücklich mit den Mietern sind Udo und Rita Orzechowski (stehend v.l.) mit Tochter Anika Bakir und Familie, sowie Reinhard Köster. Zur Seite stehen Bürgermeister Alfred Schmidt, Karl-Heinz Heither (InvO) und Ordnungsamtsleiter Ralf Hüls (v.h.l.). ■ Foto: Schönhense

Mein Mieter, der Flüchtling

Eigentümer werben dafür, Wohnraum an anerkannte Asylbewerber zu vergeben

ANRÖCHTE ■ Die Flüchtlingssituation in Anröchte hat sich gewandelt. Täglich werden mehr Asylanträge bewilligt. Die anerkannten Flüchtlinge gehen dann auf Wohnungssuche. Viele von ihnen möchten in Anröchte bleiben – hier haben sie Freunde gefunden. Aber: Auch ein passender Vermieter muss sich finden. Zwei Anröchter Familien haben sich für ein Mietverhältnis entschieden. Und wollen nun anderen Eigentümern Mut machen: Sie erzählen von kleinen Startschwierigkeiten, vor allem aber von täglichen Glücksmomenten, einer neu aufkeimenden Freundschaft und der großen Bereicherung für den eigenen Horizont.

Bis zum 1. Februar haben die beiden Iraker in der Containeranlage am Südring gelebt. Nun wohnen der 16-Jährige und sein 37-jähriger Schwager bei Udo und Rita Orzechowski, ungewöhnlich nah in einem Dachboden-Zimmer im eigenen Haus, mit Küche und Wohnraum im Keller. Die Dusche teilen sie sich mit dem Ehepaar. Wenn Rita Orzechowski von ihren neuen Mietern spricht, gerät sie regelrecht ins Schwärmen über die Nähe, die zwischen ihnen entstanden ist: „Ich will sie nicht mehr missen. Sie haben so viel Gutes in unsere Familie gebracht. Sie gehören mit dazu.“ Und, so fügt sie mit trauriger Stimme hinzu: „Wenn sie mal ausziehen, werden sie mir sehr fehlen.“

Ihr Mann neben ihr nickt. „Wir haben richtig Spaß zusammen. Wenn Ronaldo ‘n Tor schießt, springen sie unter die Decke“, lacht Udo Orzechowski. „Genau wie ich bei meiner Mannschaft!“ Die Erfahrungen, die sie als

Zimmer frei

Vermieter gehen mit den anerkannten Flüchtlingen ein ganz normales Mietverhältnis ein. So können sie zunächst ein Treffen organisieren und sehen, ob man sich sympathisch ist. Haben die Mieter noch keinen eigenen Job gefunden, zahlt das Jobcenter Miete und Kaution. Zudem bietet sich die InvO-Initiative als Ansprechpartner für Mieter und Vermieter an. Interessierte Wohnungseigentümer melden sich bei Karl-Heinz Heither, Tel. (0 29 47) 41 67, Mail: heither@t-online.de.

Vermieter machen, könne man mit Geld nicht aufwiegen. Der 16-jährige Junge sei seit Februar regelrecht aufgeblüht. Nun spreche er fließend Deutsch, sei fröhlich und redselig statt, wie früher, oft traurig und zurückgezogen. Er möchte einmal Arzt werden. Sogar die ältere Nachbarin sei schon von den Mietern begeistert – und davon, dass sie Werte wie Respekt vor dem Alter achten.

Aber auch Udo und Rita Orzechowski mussten die beiden erst mal beschnuppern. Kennengelernt haben sie die Flüchtlinge dank ihrer Tochter Anika und deren Mann Yakup Bakir, die sich in der Flüchtlingsinitiative Integration vor Ort Anröchte (InvO) engagieren. Sie und die beiden Iraker waren Freunde geworden und wollten ihnen helfen, aus dem beengten Contai-

Auf der Suche

75 anerkannte Flüchtlinge mit Bleiberecht sind derzeit in Anröchte und Umgebung auf Wohnungssuche – und es werden jeden Tag mehr, sagt Ordnungsamtsleiter Ralf Hüls. Etwa zwei Drittel bis drei Viertel sind, so seine Schätzung, alleinstehende Männer, der restliche Anteil fällt auf Familien. Was wohl nicht so bleibt: Es ist damit zu rechnen, dass die Familien vieler Flüchtlinge schnell nachziehen. Finden sie keine Wohnung, ist die Gemeinde für ihre Unterbringung verantwortlich.

ner herauszukommen. Zum Weihnachtessen waren die jungen Männer zu Gast bei Orzechowskis – und alles passte. Nun wird die deutsche Familie öfter mal mit exotischen Köstlichkeiten bekocht. Viel liegt ihnen daran, dass auch andere Wohnungseigentümer den Neu-

”

Sie haben so viel Gutes in unsere Familie gebracht!

“

bürgern eine Chance geben, Vorurteile begraben und sich in ihre Situation versetzen. Man könne sich ja vorher kennenlernen – wie ganz normale Mieter eben. So haben es auch Reinhard Köster und Barbara Bürger gemacht. In ihre Anröchter Wohnung sind am Samstag zwei junge Männer aus Syrien eingezogen. „Alle reden davon und keiner macht was, habe ich mir gesagt“, erklärt Reinhard Köster. „Und dann ging’s ganz schnell.“ Beides helle Köpfe und ihm sehr sympathisch. Nur einmal

gab’s Probleme: Jetzt, zum Ramadan, hätten die jungen Männer nachts etwas länger gefeiert. Hier sprang sofort die InvO-Initiative ein und vermittelte. „Die haben sich tausendmal entschuldigt. Und am nächsten Morgen sind sie dann leise die Treppe runtergeschlichen. Ich sagte: Das müsst ihr doch nicht!“, lacht Köster.

Karl-Heinz Heither von der InvO-Initiative erklärt, dass sie gerne verlässliche Ansprechpartner für Mieter und Vermieter sind. Wenn man Probleme anspreche, seien sie meist sofort geregelt. Heither wirbt besonders für die klugen, jungen Männer, die sich sehr um Integration bemühen und sich oft auch gern mit ihrer Familie in Anröchte niederlassen und hier arbeiten möchten. „Die möchten wir hier halten. Das ist eine Bereicherung für uns alle!“

Bessere Integration

In privatem Wohnraum gelinge die Integration auch viel besser. Bürgermeister Alfred Schmidt bestätigt das: „Wir wollen den Weg für diese Menschen ebnen. Auch, wenn die Vermietung letztlich Sache des Eigentümers ist.“ Letztere sollten in sich gehen, Hürden überwinden und erst mal potenzielle Mieter kennenlernen.

Auch wenn, wie Reinhard Köster berichtet, leider oft genau das Gegenteil der Fall ist: „Ich wurde von einigen Leuten angesprochen: ‘Wie, du holst dir solche ins Haus?!’ Sowas muss endlich aus den Köppen raus!“ Denn, und da stimmten ihm die anderen Vermieter sofort zu, solche Aussagen beruhten nur auf Unwissenheit. ■ bis